

## Rund um die Wasserwaid

O. STEPANEK berichtet in der „Fischwaid“ (H. 10/53) folgendes Erlebnis von einer **Angelfahrt** an einen bosnischen Gebirgsbach: Mit meiner gespließten Milward-Gerte und etlichen Dutzend original englischer Kunstfliegen angelte ich zwei Stunden ohne jeden Erfolg, während mein einheimischer Begleiter mit seiner Natur-Haselnußrute und selbst verfertigter Fliege in dieser Zeit 11 Prachtforellen gefangen hatte. Erst als mir mein Kamerad an einem Sechserhaken mit klobigen Fingern aus goldgelber Schafwolle, Hahnenhechel und grauem Enterichflügel mit einem an Ort und Stelle aus seinem mächtigen Schnurrbart gerupften Haar einen Riesenleib gebunden hatte, konnte ich an diesem Tag doch noch 17 prächtige Stücke in den Korb legen.

Über **Frösche als Köder** sagt F. SCHWEIMEIR im „Fischer“ (8/53): Richtig angeködert und geführt, ist der Frosch ein ganz vorzüglicher Köder auf alle Raubfische. Dem durch einen kräftigen Schlag auf den Kopf getöteten Frosch werden die Hinterbeine je zweimal gebrochen. Die Ködernadel wird in Längsrichtung durch den Körper geführt, so daß der Drilling bis zu den Hakenschenkeln im Frosch sitzt. Eine der Ködergröße und Strömung entsprechende Bleiolive wird durch das Maul, das dann vernäht wird, eingeführt. Heben und Senken der Gertenspitze führt in der Strömung zu Bewegungen, wie sie ein lebender Frosch ausführt. Übung macht auch hier den Meister.



## Offener Brief an den Rieder Volksfest-Ausschuß

Meine geehrten Herren Volksfestausschußmitglieder!

Ihrer Ausstellung im Jahre 1951 gebührt heute lobende Anerkennung und warmer Dank der Fischer Österreichs. Sie war Vorbild und Ansporn in einer schweren Zeit und gab berechtigte Hoffnungen für die fischereiliche Zukunft des Innviertels, wo sich nicht nur viele gute Fischwaiden vorfinden, sondern auch ausgezeichnete und mustergültige Zuchtanstalten liegen. Gerade deshalb war ja die Ausstellung 1951 so erfolgreich und auch in der Auswahl so ausgesucht gut beschickt. Ried hatte im Jahre 1951 die Fischereiausstellung bis auf das kleine Intermezzo mit dem Wasser mustergültig gelöst. Es bestanden daher in Fischereikreisen große Erwartungen für 1953.

Beim Volksfest 1953 hat nun Ried nicht nur enttäuscht, sondern restlos versagt. Dieses Versagen ist einzig und allein auf die Verständnislosigkeit der Herren Ausschußmitglieder zurückzuführen, da sich die für die Fischerei Verantwortlichen zeitgerecht zur Verfügung gestellt haben, die Vorarbeiten bereits abgeschlossen und auch die organisatorischen Fragen gelöst waren. Die Fischereiausstellung kam lediglich wegen sage und schreibe 2500 bis 3000 Schilling nicht zustande.

Die Aussichten für 1953 waren denkbar günstig: Prof. Karl Gabriel, Obmann des Fischerei-Revieres Antiesen-Gurten, hatte alles Erforderliche auf Grund der Erfahrungen des Jahres 1951 vorbereitet. Die Fischereibiologische Bundesanstalt hatte die kostenlose Überlassung der Aquarien mit Zubehör verbindlich zugesagt. Ja, es war sogar vorgesehen, 10 bis 15 Schaubecken dauernd kostenlos in Ried stehen zu lassen, um so die Durchführung späterer Veranstaltungen bei den Volksfesten billiger zu gestalten. Das Ausstellungsgut (Fische und Setzlinge) wäre in reichem Ausmaß zur Verfügung gewesen, denn im Innviertel liegen leistungsfähige Zuchtbetriebe und Reviere, die alle vorkommenden heimischen Fischarten aufweisen. Somit war die Garantie für eine reichhaltige und bunte Ausstellung gegeben. Die unermüdliche Tatkraft Prof. Gabriels und seiner Freunde und Helfer hätte also eine Attraktion und Reklame für das Volksfest geboten, die alles zusammen nur die paar Schillinge für Bahntransport der Aquarien von Wien nach Ried, für Verlegung einer provisorischen Wasserleitung (wäre durch die Feuerwehr bei gutem Willen und rechtzeitiger Inangriffnahme fast ohne Kosten möglich gewesen) und für einige sonstige Kleinigkeiten gekostet hätten. Ich bin gewiß, daß

nicht einmal 2500 Schilling benötigt worden wären. Darf ich fragen, was die Reklame für das Volksfest sonst gekostet hat? Wäre nicht die Fischereiausstellung eine alt und jung erfreuende Darbietung, eine gute billige Reklame gewesen?

Die Voraussetzungen: verantwortliche Leute mit Opfersinn und Tatenlust sowie Gerätschaften und anderes Ausstellungsgut waren in reichem Maße vorhanden, nur der Wille zur Tat hat denjenigen Herren gefehlt, die nicht einmal durch ihr „Ja“ beschwert worden wären.

Es soll nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß Volksfeste allen Produktionszweigen, wie Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie usw., die Möglichkeit zur Schaustellung ihrer Leistungen bieten sollen. Die Fischerei stellt wohl unzweifelhaft einen Zweig der Nahrungsmittelproduktion dar. Sie wird daher vielfach der Landwirtschaft zuzuteilen sein, weshalb auch Züchter und Berufsfischer durch die Landwirtschaftskammer vertreten werden. Gerade die Fischerei bedarf heute einer Förderung durch alle jene öffentlichen Stellen, die sich das Gemeinwohl auf die Fahne geschrieben haben, also auch der Ausstellungsleitungen der Volksfeste und Messen, weil dieser Produktionszweig allein noch der Öffentlichkeit seine großen Opfer bringen muß. Auch in Oberösterreich ist es noch so, daß das Privatrecht des einzelnen Fischwasserbesitzers von den Besatzungsmächten nicht respektiert wird. Deshalb sollten doch alle Möglichkeiten, die keine außenpolitischen Rückwirkungen zu befürchten geben, wie zum Beispiel ein Volksfest, dazu genützt werden, der Fischerei größtmögliches Wohlwollen zu bezeigen, sie zu fördern und zu unterstützen. Wir brauchen eine die breitesten Schichten des Volkes erfassende Werbung, um den Fisch wieder auf den Mittags- und Abendtisch zu bringen. Es muß sich ja nicht gerade um die kostspielige Forelle handeln, denn auch Weißfische sind schmackhaft und bekömmlich, wenn sie entsprechend zubereitet sind. Nur die Propaganda der Seefischimporteure hat sie von der Tafel des kleinen Mannes verdrängt. Daher bedarf es eben der Massenwerbung, wie sie ein Volksfest ermöglicht. Die Fischerei Österreichs ist zu arm, um Propagandafeldzüge selbst zu starten und braucht Hilfe. Unsere Bitte um solche Hilfe zielt ja nur dahin, uns die Gelegenheit und eine ganz kleine Unterstützung zu gewähren. Vielleicht sind wir zu bescheiden und machen zu wenig Wesens von uns. Sollten wir doch viel mehr auf die biologische Wirkung der Gewässerverunreinigung hinweisen, die Sünden der Industrie anprangern, die Wasservergiftung durch Abwässereinleitung aufzeigen und denen, die unsere Fische töten, gerade auf solchen Ausstellungen den Kampf ansagen. Ich möchte gerade auch die verantwortlichen Körperschaften (Landesfischereirat und Fischereireviere) auf diese Möglichkeit aufmerksam machen, und hier an dieser Stelle richte ich an den Leiter der Fischereibiologischen Anstalt die eindringliche Bitte, in dieser Hinsicht bereits jetzt schon für das Welser Volksfest vorzuarbeiten. Wäre es doch eine günstige Gelegenheit, der breitesten Masse die Sorgen der Fischerei aufzuzeigen. Vielleicht wird in einem oder anderem Falle der Besucher seiner begangenen Sünden gedenken und sich Besserung geloben.

Die Fischerei erwartet von der Ausstellungsleitung des Rieder Volksfestes die Beantwortung dieses Briefes und die Bekanntgabe der Gründe, derentwegen heuer die Fischereiausstellung unterblieben ist. Gleichzeitig hoffen wir, daß schon jetzt mit der Planung und Vorbereitung für 1955 begonnen wird und daß dann die Rieder Ausstellung ein Musterbeispiel für Österreich sein wird, weil ja in Ried die besten Voraussetzungen gegeben sind. Der Mitarbeit aller Kreise der Fischerei versichern wir die Ausstellungsleitung hier schon heute, ebenso der kleinstmöglichen Kosten für den Aufbau der Ausstellung.

Petri Heil!

Dr. Ernst N a d l e r (F. R. A. Innbach)

---

**Leset und verbreitet „Österreichs Fischerei!“**

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Nadler J. O. Ernst

Artikel/Article: [Offener Brief an den Rieder Volksfest-Ausschuß 166-167](#)